

Sitzung vom 11. April 2012

373. Anfrage (UNO-Jahr der erneuerbaren Energien für alle – was macht Zürich?)

Kantonsrätin Sabine Ziegler, Zürich, hat am 30. Januar 2012 folgende Anfrage eingereicht:

Die UNO hat am 20. Dezember 2010 das Jahr 2012 zum UNO-Jahr der erneuerbaren Energien für alle erklärt. Der Einsatz von nicht erneuerbaren Energien (Erdöl und Erdgas) soll drastisch gesenkt werden. Das Potential der erneuerbaren Energien ist unbestritten, und die erneuerbaren Energien sind von entscheidender Bedeutung, um die Welt auf einen sichereren, zuverlässigeren und nachhaltigeren Energiepfad zu führen. Das UNO-Programm wird unter anderem durch die Agentur UNESCO getragen, die auf Training und Unterricht setzt.

In diesem Zusammenhang werden dem Regierungsrat folgende Fragen gestellt:

1. Wie gedenkt sich der Kanton Zürich am UNO-Jahr der erneuerbaren Energien zu beteiligen?
2. Wie wird das Thema «UNO-Jahr» in den Schulen und Fachhochschulen angegangen?
3. Wie wird die allgemeine Öffentlichkeit über die Aktivitäten im UNO-Jahr informiert und zur Handlung animiert?
4. Gedenkt der Regierungsrat sich am UNESCO-Projekt GREET (Globale Bildung und Trainingsprogramm) zu erneuerbaren Energien zu beteiligen?
5. Gedenkt der Regierungsrat sich in Form der Inland- und Auslandhilfe (Lotteriefonds) im UNO-Jahr der erneuerbaren Energien auch an Projekten zur Förderung der allgemeinen Zugänglichkeit zur Energie aus erneuerbaren Energien zu beteiligen?

Auf Antrag der Baudirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Sabine Ziegler, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Der Kanton Zürich hat für das UNO-Jahr der erneuerbaren Energien für alle keine besonderen Beiträge vorgesehen. Er unterstützt im Rahmen seines Verfassungsauftrags und der Gesetzgebung seit Langem und künftig noch verstärkt auf vielfältige Weise den Einsatz erneuerbarer Energien. Entsprechende Mittel und Massnahmen werden fortlaufend und gezielt ein- bzw. umgesetzt, da energiepolitisch gewünschte Wirkungen nicht kurzfristig möglich sind.

Zu Frage 2:

An der Volksschule können die Themen der UNO-Jahre im Rahmen des Fachbereiches Mensch und Umwelt behandelt werden. Der Lehrplan in diesem Fachbereich hat u. a. zum Ziel, eine mündige, dem Ganzen verpflichtete Haltung entstehen zu lassen, welche die Schülerinnen und Schüler veranlasst, Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft selber mitzugestalten. Damit können die Themen Biodiversität (UNO-Jahr 2010), Wälder (UNO-Jahr 2011) oder in diesem Jahr das Thema erneuerbare Energien im Unterricht aufgegriffen werden. Die Gewichtung des Inhalts und die Kopplung an das UNO-Jahr obliegen jedoch den einzelnen Schulen und Lehrpersonen, die sich in der Regel mit grossem Einsatz solcher Themen annehmen.

Die Berufsfach- und Mittelschulen beschäftigen sich mit dem Thema erneuerbare Energien im allgemeinbildenden und berufskundlichen Unterricht. In den Lehrplänen der Berufsfachschulen wird dem Fach Ökologie genügend Raum eingeräumt. Es gibt dazu verbindliche Lernziele (z. B. Kann die Bedeutung des schonenden Umgangs mit Energie und natürlichen Ressourcen erklären). In den Lehrplänen der Mittelschulen werden in den Fächern Geografie, Physik und Chemie die Bereiche Energie und nachhaltige Entwicklung regelmässig behandelt. Auch ist an fast allen Mittelschulen dieses Thema immer wieder Gegenstand von Projektwochen. Einzelne dieser Schulen führen besondere Anlässe zu diesem UNO-Jahr durch.

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften baut seit Jahren den Bereich erneuerbare Energien aus. So ist ab Herbst 2012 ein neuer Studiengang zu Energie und Umwelttechnik vorgesehen. An der Zürcher Hochschule der Künste ist die Frage der Nachhaltigkeit

und Erneuerbarkeit von Materialien und Energien im Bachelor- und Masterstudiengang Design und Industrial Design ein wichtiges Fach. Beide Schulen haben für dieses UNO-Jahr noch keinen besonderen Anlass vorgesehen. Hingegen plant die Umweltkommission der Pädagogischen Hochschule Zürich nach Bezug des neuen Campus Sihlpost mit dem Energy Day vom 27. Oktober 2012 eine Veranstaltung, an der das Thema erneuerbare Energien aufgegriffen wird.

An der Universität Zürich führt das Anorganisch-chemische Institut Anlässe zu diesem UNO-Jahr durch, darunter auch solche für die Öffentlichkeit. Es gibt dort auch ein grösseres Forschungsvorhaben zur chemischen Fotosynthese, die im Unterschied zur Fotovoltaik Sonnenlicht in chemischer Energie speichert. Es ist geplant, dieses Projekt zu einem neuen universitären Forschungsschwerpunkt zu machen.

Zu Frage 3:

Wie bereits in der Beantwortung der Frage 1 ausgeführt, wird die Öffentlichkeit über besondere Informations- und Beratungsangebote erreicht. Diese bilden namentlich für Gemeinden eine vom Energiegesetz geforderte Daueraufgabe, um energetische Massnahmen erfolgreich umsetzen zu können. Die Gemeinden erhalten vom Kanton finanzielle Beiträge für die entsprechenden Angebote, die auch von Dritten erbracht werden können. Für die fachliche Unterstützung steht insbesondere der vom Kanton hauptsächlich finanzierte Verein Forum Energie Zürich zur Verfügung. Dieser führt eine den ganzen Kanton abdeckende Beraterliste. Zusammen mit privaten Partnern und den örtlichen Behörden hat die Baudirektion in den letzten drei Jahren in über 40 Gemeinden die Veranstaltung Jetzt energetisch modernisieren durchgeführt. Die Baudirektion (Abteilung Energie des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft) nimmt zudem mit eigenen Vorträgen oder sonstiger Mitarbeit jährlich an weiteren rund 80 Veranstaltungen teil.

Zu Frage 4:

Eine Beteiligung des Regierungsrates am Unesco-Projekt GREET (Globale Bildung und Trainingsprogramm) zu erneuerbaren Energien ist nicht vorgesehen.

Zu Frage 5:

Dem Lotteriefonds sind im Rahmen der Allgemeinen Mittel bzw. der Gesuche zur Unterstützung von Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit und der Inlandhilfe bisher keine Gesuche um einen Beitrag im Zusammenhang mit diesem UNO-Jahr eingereicht worden. Dage-

gen vergab der Lotteriefonds letztes Jahr dem Verein Zürich einen Beitrag von Fr. 120 000 für eine von 2011 bis 2013 dauernde Veranstaltungsreihe, die sich einerseits an interessierte Kreise der Bevölkerung und andererseits an Gemeinden richtet (vgl. RRB Nr. 915/2011).

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Baudirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi